

Die Gärten der Freimaurer

Im Ersten Buch Mose (Genesis 2,8) heißt es: *„Dann pflanzte Gott, der Herr, in Eden, im Osten, einen Garten und setzte dorthin den Menschen, den er geformt hatte.“*

Garten bezeichnet ursprünglich in vielen Sprachen ein eingezäuntes Grundstück, das unter einem besonderen rechtlichen Schutz, dem sogenannten **"Gartenfrieden"**, stand. Man sprach daher auch von einem umfriedeten Land. Größere Grünflächen, die nach den Gesichtspunkten der Gartenkunst gestaltet sind und der Verschönerung und Erholung dienen, nennt man **Landschaftsgärten bzw. Park**.

Man könnte von einer Entwicklung vom wild wachsenden Wald über den **heiligen Heil** bis hin zum Garten und Park, also einem künstlich angelegten und gepflegten Stück Natur, sprechen.

Ob biblischer **Garten Eden**, ob griechische **Elyrische Felder** bzw. der **Garten der Hesperiden** oder das **Reine Paradies des Buddhismus** – in allen Fällen handelte es sich um umfriedete, heilige, paradiesische Gartenwelten, deren Bewohner besonderen göttlichen Schutz genossen. Auch das sogenannte Heilige des **salomonischen Tempels** war ein Abbild des Paradieses und Schöpfungsvorganges und kann als ein von Tempelwänden umfriedeter Garten aufgefasst werden, der durch die beiden Säulen und den Vorraum nur von Eingeweihten betreten werden durfte und auch den Grundriss von Freimaurerlogen geprägt hat.

Jeder Mensch ist als biologisches, seelisches und geistiges Wesen in die Natur eingebettet. Bei der Geburt tritt er in den **Weltgarten** ein, durchschreitet seinen individuellen, unvorhersehbaren Lebensweg und wenn seine Stunde gekommen ist, verlässt er ihn wieder. Der **Mensch als Sprössling, als Schöpfer und Gärtner seines Lebens**, der letztendlich als Humus endet und dessen Quintessenz in den ewigen Osten eingeht: Ein natürliches, ein zyklisches, ein typisch freimaurerisches Bild.

Die Freimaurerei wird auch „königliche Kunst“ genannt. Freimaurer bezeichnen sich untereinander als Brüder und betrachten sich als ethischen (Geheim-)Bund freier, unbescholtener, toleranter und möglichst vorurteilsfreier Menschen.

Sie sind überzeugt davon, dass **Brüderlichkeit** und die ständige Arbeit an sich selbst zu **Selbsterkenntnis**, zur **Selbstveredelung** und zu einem **humaneren Verhalten** führt.

Mittels **Symbole und Rituale** (die angeblich aus den Steinmetzbruderschaften hervorgegangen sind) werden **Erkenntnisstufen („Grade“)** erarbeitet. Freimaurer bauen am sogenannten **„Tempel der allgemeinen Menschenliebe“**.

Historisch werden nicht nur Verbindungen zu den **mittelalterlichen Bauhütten**, sondern auch zum Orden der ehem. **Tempelritter** vermutet.

Freimaurer sind in **Logen** organisiert die erstmals in Schottland nachgewiesen wurden. Am **24. Juni 1717** schlossen sich in London vier, bereits seit einigen Jahren bestehende, Logen zur ersten **Großloge** zusammen: Dieses Datum gilt als offizielles Gründungsdatum der modernen, regulären Freimaurerei. Von England aus verbreitete sich das System über die ganze Welt.

Gärten und Parks haben daher immer schon im hohen Maße auch **archetypische, tiefenpsychologische, spirituelle, ja mystische Bezugspunkte zum Menschen**. Diesem Bezug ein Gesicht zu geben und das Geheimnisvolle und Heilige der Natur mittels menschlicher Kreativität auszudrücken, erfahrbar zu machen und zu ehren ist Ziel und Versuch der Gartenkunst. Eine besondere Form dieser Gartenkunst stellten die **Landschaftsgärten der Freimaurer** dar, die ihre **Blütezeit im 18. Jahrhundert** erlebten. Leider sind diese – wenn überhaupt – meist nur mehr zum Teil erhalten.

Streng genommen sind nur jene Anlagen Freimaurergärten, wo gesichert ist, dass sich ihre Entstehung auf einen Eigentümer oder Gartenarchitekten aus Freimaurerkreisen zurückführen lässt. Weil das naturgemäß bei einem Geheimbund und jahrhundertealten Gartenanlagen nicht immer so ohne weiteres möglich ist, werden aber mitunter auch jene urhebermäßig ungesicherten Landschaftsgärten dazu gezählt, wo Freimaurer aufgrund Ihrer Gestaltung und Ausstattung einen masonischen (= freimaurerischen) Symbolgehalt und Aufbau erkennen können.

Schon in der römischen **Antike** wurde die periodische Nilüberschwemmung als Bild der Fruchtbarkeit, der Fülle und Verschwendung auf Mosaiken dargestellt.

Ab der **Renaissance** kamen dann immer öfter auch im kleineren Maßstab angefertigte Kopien baulicher Elemente wie Obelisken, Pyramiden und Sphingen dazu, allerdings eher als Repräsentationsobjekte. Das änderte sich in **England ab ca. 1700**: Die Gartengestaltung und -ausstattung sollte nun ferne Länder und verschiedene Phasen der Menschheitsentwicklung optisch und emotional erfahrbar machen. Besonders hervorzuheben ist hier der **englische Gartentheoretiker William Chambers**, der als Ideal ein kulissenhaftes Gartendesign mit geradezu theatralischen Effekten anstrebte.

Ägyptische Ausstattungselemente waren also schon sehr früh prägend für die europäische Gartengestaltung. Das traf in besonderer Weise auch auf die Freimaurerlandschaftsgärten zu, hatten doch auch bei den Ägyptern nur die Priester und die von ihnen Eingeweihten Zutritt zum Wissen der Künste und der Wissenschaften. Auch Anderson (schottischer Prediger und Freimaurer) wies in seiner „Constitution“ 1738 darauf hin, dass das Geheimwissen der Geometrie, der Mathematik und der Baukunst von den antiken Völkern über die Kelten, Gallier und Angelsachsen nach England gelangte und nun über die Freimaurerei fortwirke. Das Interesse an allem Ägyptischen wurde aber natürlich nicht zuletzt auch durch Napoleons Expedition verstärkt.

Unter diesen Einflüssen wurden erste Freimaurergärten bereits zu Anfang des 18. Jhdts in England konzipiert und verwirklicht. Etwa **ab 1750 wurden auch am europäischen Festland**, ausgehend von Frankreich und Deutschland, ähnliche Anlagen errichtet. In **Österreich** ging die Begeisterung für den neuen Trend so weit, dass wegen der vielen einschlägigen Gartenanlagen in der Wiener Gegend das ganze Gebiet auf einer historischen Landkarte sogar als **„Kleine Ägypten“** bezeichnet wurde. Höhepunkt der freimaurerischen Gartengestaltung war die Zeit zwischen 1770 bis 1800. Ein – im wahrsten Sinn des Wortes – Nachhall davon findet sich auch in der

Oper „**Die Zauberflöte**“. Nicht nur wegen der Musik Mozarts und des freimaurerisch geprägten Librettos von Schikaneder, sondern aufgrund der Bühnengestaltung die an einen ägyptisierenden, freimaurerischen Landschaftsgarten erinnerte.

Die Anlage von Freimaurer-Landschaftsgärten war natürlich kostenintensiv: Beauftragt und finanziert wurden sie daher meist von adeligen Freimaurern. Dass sich im 18. Jhdt. ausgerechnet Aristokraten zum Freimaurertum bekannten liegt an den **Mysterien-Vorstellungen** dieser Zeit. Man glaubte nämlich – mit Verweis auf antike Autoren – dass die Mysterien früher der herrschenden Elite vorbehalten waren und leitete das daraus auch für sich ab: Auch deshalb wird die Freimaurerei ja heute noch in ihren Kreisen als „königliche Kunst“ bezeichnet.

Nachfolgend einige skizzenartige Beschreibungen von Freimaurergärten:

- Einer der ersten masonischen Landschaftsgärten in **England** war die Anlage von Lord Cobham rund um sein **Landhaus in Stowe**, nordöstlich von Oxford mit einem Merkur-Tempel, einer Stufenpyramide und elysischen Feldern. 1734 plante der freimaurerische Architekt John Wood für den Unternehmer und Freimaurer Ralph Allen südöstlich von Bath einen Park. Vorbild für die Parkkapelle war der Tempel Salomos.
- In **Frankreich** legte Großmeister Philippe von Orlean, ein Bruder des Königs, ab 1773 den heute noch erhaltenen **Park Monceau in Paris** an. Gestaltungselemente waren u.a. eine Pyramide als Einweihungsstätte, eine Isis-Statue, eine Brunnen-schale, ein Feuerbecken und ein Rundtempel.
- In **Deutschland** gab und gibt es eine Vielzahl von Freimaurer-Parks:
 - In Hannover** liegt der „**Hinübersche Garten**“, eine 1767 vom Freimaurer und Amtmann Jobst Anton von Hinüber umgesetzte Parkanlage nach englischem Vorbild. Der neben einem Fluss gelegene und nur mehr z.T. erhaltene Park beinhaltet u.a. einen Teich, diverse Gedenkurnen und Denkmäler, eine Einsiedelei, einen „Tempel der Humanität“, eine vom Volksmund „Hexenturm“ genannte künstliche Ruine und einen Obelisken.
 - In **Machern bei Leipzig** wurde vom Grafen Lindenau ein Freimaurer-Park mit einer Pyramide, einer künstlichen Burgruine, einer Sphinx, einem Tempel der Hygiea und diversen Statuen angelegt.
 - Der „**Louisenlunder Park**“, vielleicht der bedeutendste europäische Freimaurer-Landschaftsgarten befindet sich in **Schleswig-Holstein** nahe der Grenze zu Dänemark. Er stammt vom Hochgradfreimaurer Herzog Carl von Hessen. Der Park liegt an einem Fluss und weist eine Vielzahl an Symboliken auf wie z.B. Freimaurer-Säulen, eine Eremitage, ein Labyrinth, Runensteine, einen Hügel mit rauhen Steinen, einen Himmelsglobus, einen Naturaltar, einen Freimaurerturm, einen See, Gartenwege in Form eines Skarabäus usw.
 - Der Freimaurer und König Friedrich II. legte den sogenannten „**Neuen Garten**“ im brandenburgischen **Potsdam** an, in dem sich, neben diversen Büsten, auch eine Grotte, eine Pyramide, ein Marmorpalais, eine gotische Bibliothek, ein ägyptisches Portal, eine Tempelruine und ein Obelisk befanden.
 - In **Sachsen-Anhalt**, genauer in Halberstadt, legte der Freimaurer Freiherr von Spiegel den „**Park Spiegelsberge**“ an. Es gibt dort z.B. die sogenannte Schäfer-

höhle, eine grottenartige Eremitage, die als Freimaurertempel diente und ebenso den Belvedereturm mit neun Eingangsstufen und drei Etagen.

Auch **in Passau** gab es einen FM-Park, genannt „**Freudenhain**“. Bauherr war Fürstbischof Franz von Auersperg, konzipiert wurde er von zwei seiner Berater die Freimaurer waren. Im Park gab es die sog. Holländische Siedlung, in die sich der Fürstbischof mit seinen Vertrauten oft zurückzog, um als Gleicher unter Gleichen zu leben. Er fand Gefallen an symmetrischen Wandelgärten mit einem Elysium, also einer Insel der Seligen. Ebenso gab es einen chinesischen Pavillon, Büsten, Obelisken, zwei Sphingen und eine Canopus-Grotte als Zeichen des Triumphs des Wassergottes über den Feuergott der Chaldäer und dem Sieg des Guten über das Böse. Canopus war ein mythologischer Steuermann, dessen Schiff Isis und Osiris über den Nil trug. Er wurde als Kombination aus Kopf und Ei dargestellt und symbolisierte so die Fruchtbarkeit des Nils.

- Aber auch in anderen Ländern wie z.B. **Belgien, Schweden und Russland** ließen Freimaurer symbolisch aufgeladene Parks anlegen.
- Gerade **Österreich** wies im 18. Jhdt. viele freimaurerische Gärten und Landschaftsparks auf. Dazu zählten beispielsweise:

Der Garten auf dem Wiener Reisenberg des Illuminaten Philipp Graf Cobenzl, **der Garten in Ernstbrunn** vom Grafen Sinzendorf, **der Arenbergpark in Wien-Landstraße** von Nikolaus Fürst Esterházy, der Garten von Franz Ritter von Mack in **Wien-Kalksburg**, der Garten von Peter von Braun in **Schönau an der Triesting** mit seinem noch erhaltenen „Tempel der Nacht“, der **Garten in Vöslau** von Johann Graf Fries der ihn als wahren Tempel der Natur inkl. Teich, Grotten, Wasserspielen, Ruinen, Stegen etc. anlegen ließ sowie der Garten in **Aigen bei Salzburg** von Anton Willibald Graf Wolfegg der v.a. durch seine Illuminatenhöhle bekannt ist.

Freimaurerische Gestaltungselemente gibt es aber z.B. auch im Park von Laxenburg oder Schönbrunn – der ebenfalls freimaurerische Symboliken aufweist.

Die Blütezeit der freimaurerischen Gärten und Parks war wie gesagt zweifellos das 18. Jhdt., denn später, im Gefolge der französischen Revolution, zogen sich viele Adelige aus den Logen zurück, wodurch auch die finanzkräftigen Gründer und Förderer der masonischen Landschaftsgärten abhandenkamen.

Das Kapitel der Freimaurergärten war aber noch nicht ganz zu Ende:

- Noch im 20. Jhdt. wurden Freimaurer-Parks errichtet, so z.B. in **Sintra**, etwa 20 km nordwestlich von Lissabon. Das, zwischen 1904 und 1911 vom brasilianischen Multimillionär Antonio Monteiro um sein Herrenhaus angelegte, Gartenlabyrinth weist viele esoterische bzw. freimaurerische Gestaltungselemente auf wie z.B. Grotten, Brunnen, künstliche Seen, Kapellen, Treppen, einen Turm und das berühmte sogenannte Hünengrab. Dieses lässt sich nur durch eine verborgene steinerne Drehtür öffnen, worauf sich eine bemooste Wendeltreppe auftut die sich über neun Ebenen bis in ca. 30 m Tiefe hinabschraubt. Dieses „Erdloch“ ist eine Anspielung auf Dantes neun Stufen zur Hölle, aber auch für die sogenannte „dunkle Kammer“ der Freimaurerlogen.

- Auch Antonio Gaudi dürfte Freimaurer gewesen sein oder aber diesen zumindest nahegestanden haben. Er legte im Auftrag des Geschäftsmannes Eusebi Güell in **Barcelona** zwischen 1900 und 1914 den **Park Güell** an, der eine Vielzahl freimaurerischer Symbole aufweist.

Freimaurerische Landschaftsgärten waren nicht nur **Einweihungs- und Erlebnisparcours**, sondern auch **Orte des Gedächtnisses und der Natursehnsucht**.

Als Gedächtnisorte enthielten sie oft Denkmäler, Gräber und künstliche Ruinen. Diese sollten z.B. an Personen aus der eigenen Familie, an verehrte antike Philosophen und Gottheiten, geschichtliche Größen, aber auch an vergangene Epochen und Kunststile erinnern.

Das romantische Sehnsuchtsgefühl des 18. Jhdt. wiederum entsprang einerseits der Vorstellung, dass die Länder der Antike so etwas wie „Inseln der Seligen“ waren, denen man nacheiferte. Das Sehnsuchtsgefühl wurzelte andererseits aber auch – ganz im Geiste der aufgeklärten Naturforscher – in der Verherrlichung der Natur und der Ergründung ihrer Geheimnisse.

Als Sinnbild dafür dienten die **Mysterien der Isis**. Z.B. hatte schon zu Anfang des 17. Jhdt. der Rosenkreuzer Michael Maier in einem Stich die Allegorie der Naturforschung dargestellt. Er zeigt die Göttin der Natur, unverschleiert und voranschreitend, mit einigem Abstand gefolgt von einem Philosophen, der – mit einer Laterne in der Hand – ihre Fußspuren studiert. Gerade auch die Freimaurer bekannten sich zu Isis. So meinte etwa **Ignaz von Born** (Mitglied mehrerer Akademien der Wissenschaften, Wirklicher Hofrat und führender österr. Freimaurer): *„Die Kenntnis der Natur ist der Endzweck unsrer Anwendung. Diese Zeugin, Nährerin und Erhalterin aller Geschöpfe verehren wir unter dem Bilde der Isis. Nur jener deckt ihren Schleier ungestraft auf, der ihre ganze Macht und Kraft kennet.“*

Der deutsche Kulturwissenschaftler **Jan Assmann** schlägt in dieselbe Kerbe: *„So wie der bildlose Gott ist auch die verschleierte Isis den menschlichen Begriffen und dem Vorstellungsvermögen entzogen. Und doch ist diese Entzogenheit ein Faszinosum, das uns fesselt durch den heiligen Schauer, den das Entzogene und Geheimnisvolle einflößt. Gott ist bildlos, weil er alles ist und weil kein Name und kein Bild seine Größe fassen kann. Ebenso ist Isis notwendig verschleiert, weil sie alles ist: Alles was da war, was da ist und was da sein wird. Nicht weil sie unsichtbar ist, sondern weil sie alles ist, entzieht sie sich unseren Blicken. Das Erhabene ist unabbildbar, unbenennbar und unentschleierbar.“*

Demzufolge sind wir ja alle letztlich Adepten im Tempel der Natur. **Schillers** berühmte Ballade „Das verschleierte Bild zu Sais“ von 1795 handelt von einem Jüngling, der nach Sais reiste um sich in die geheime Weisheit der ägyptischen Priester einweihen zu lassen. Er bringt es schließlich soweit, dass er bis zum Bild der Wahrheit zugelassen wird, dessen Schleier – wie eine Inschrift verkündet – keinem Sterblichen zu lüften erlaubt ist. Selbst die Priester dürfen hier nicht weiter vordringen. Der Jüngling

aber will sich damit nicht zufriedengeben, lüftet den Schleier und verfällt in eine umnachtete Schwermut...

Freimaurerische Landschaftsgärten erfüllten wie gesagt mehrere Aufgaben. Wesentlich war aber die **Vermittlung der Mysterien** die zwar verhüllt waren, die es aber in lebenslangem Streben zu erforschen galt: Nur Wenigen wurde zuletzt eine mystische Schau zuteil. Am Anfang des Wegs stand, wie auch in der heutigen Freimaurerei, die **Initiation**. Damals gestaltete man diese quasi als schwere, schreckliche Prüfung. In der Zauberflöte heißt es deshalb: (Wenn er) *„des Todes Schrecken überwinden kann, schwingt er sich aus der Erde himmelan. Erleuchtet wird er dann im Stand sein, sich den Mysterien der Isis zu weih'n.“*

In vielen Freimaurergärten gab es ähnliche Gestaltungs- und Ausstattungselemente:

- **Grotten und Eremitagen** wurden als Orte der Besinnung und des heiligen Erschreckens genutzt und entsprachen in etwa der dunklen Kammer der Freimaurerlogen.
- **Türen und Tore** waren vor allem ein Symbol der Schwelle, als Trennung des Profanen vom Tempel- bzw. Logen-Bereich. Sie waren aber tlw. auch ein Zugang zu einem versteckten Alchimistenlabor oder zu einer Grabstätte.
- **Teiche und Seen** sollten den Himmel spiegeln und so – Hermes Trismegistos folgend – unten und oben miteinander verbinden. Sie wurden auch mit dem magischen Auge des Horus, dem Falkengott der Ägypter, gleichgesetzt. Die Spiegelung von Sonne und Mond entsprach dabei quasi seinen Augen. Der See als geistiges Auge, aber auch als Spiegelbild für den Prüfling gemäß: *Erkenne Dich selbst!*“. Am Ausgang von Grotten mussten die Initianden oft Teiche mittels Trittsteine überqueren um auf ihrer Reise die Wasserprobe zu bestehen. **Bäche und Flüsse** symbolisierten v.a. den Nil und dessen Fruchtbarkeit.
- **Labyrinth und Wandelgänge** waren Symbole für den verschlungenen und unvorhersehbaren Lebensweg. Oft waren sie auch in Form von Figuren (z.B. als Skarabäus), Symbolen (z.B. als Winkelmaß, Zirkel, kabbalistischer Lebensbaum etc.) angelegt.
- Mittels Art und Farbe von **Pflanzen** wurde beispielsweise auf ihre alchemistische und astrologische Entsprechung zu Elementen, Planeten etc. Bezug genommen.
- **Sonnenuhren** dienten als Symbol für den Sonnenlauf und die freimaurerische Zeitrechnung. Die Armillarsphäre entsprach als stilisierte Darstellung des Kosmos und der Weltordnung quasi einer Weltmaschine. Sie war auch ein Symbol der Zeitlosigkeit.

- **Obelisken** waren ein Lebenssymbol, denn sie „wachsen“ sozusagen wie Pflanzen aus der Erde um Wärme und Licht von der Sonne aufzufangen. Ihre Spitze war oft von einem goldenen Sonnensymbol gekrönt: Gold war für die Ägypter geronnenes Sonnenlicht. Obelisken waren daher ein Symbol der Erleuchtung und schafften die Verbindung zwischen Gott und Mensch.
- **Stufen und Treppen** symbolisierten den Tempelaufgang und die Erkenntnisstufen der Freimaurergrade, aber auch die Himmelsleiter des biblischen Jakobs.
- **Säulen:** Sie waren Orientierungs- und Andachtspunkte und erinnerten weiters auch an die beiden Säulen vor dem Tempel Salomos und die sogenannten „drei kleinen Lichter“ der Freimaurerei: Weisheit, Stärke und Schönheit.
- **Hügel** waren Symbole für den Urhügel, der Geburtsstätte der Welt. Sie waren darüber hinaus ein Symbol für den Weg zum Höheren, des nach Erkenntnis und Erleuchtung strebenden Menschen. Der Hügel wurde zudem mit dem Berg Moria in Jerusalem gleichgesetzt, auf dem einst der Tempel Salomos stand.
- **Pyramiden** waren Gedächtnisorte, Grabstätten und freimaurerische Einweihungsstätten.
- **Steine und Felsen** erinnerten v.a. an den symbolisch zu behauenden „rauen Stein“ im Sinne des Strebens nach Vervollkommnung eines jeden Freimaurers.
- **Altäre** wurden beispielsweise vor toten Bäumen aufgestellt, als Todessymbol und teilweise mit dem Spruch „Et in Arcadia ego“ beschriftet; etwa im Sinn: „Mich (den Tod) gibt es auch in Arkadien“.
- **Architektur-Objekte** wie Ruinen, Türme u. Tempel waren romantische Orte sowie Stätten der Besinnung, Verehrung u. Einweihung. Sie wurden aber z.T. auch als Bibliotheken, Versammlungsräume, Aussichtspunkte etc. genutzt.
- **Büsten und Statuen** erinnerten z.B.: an Isis, Philosophen, Götter usw.

Abschließend ein Zitat aus **Christian Hirschfeld's** „Theorie der Gartenkunst“ von 1785 über einen Spaziergang durch den Hinüberschen Freimaurerlandschaftspark:

„Der Garten zu Marienwerder bleibt einer der ersten Merkwürdigkeiten in der Nähe von Hannover [...] Er ist ein Denkmal des gesunden [...] und edlen Geschmacks. Es gibt fast keine Empfindung, die er nicht erweckte, Heiterkeit, Freude, sanfte Melancholie, süße Schwermuth, Liebe der Ruhe und Einsamkeit, der Freundschaft und der Tugend, Vergessenheit der Sorgen, Erhebung über die Thorheiten des Lebens, uns selbst ein Vorgefühl von den Scenen einer noch schöneren Welt.“

Verwendete Quellen:

Eugen Lennhoff, Oskar Posner, Dieter A. Binder: „Internationales Freimaurerlexikon“, F. A. Herbig Verlagsbuchhandlung, München, 2011

Franz Wegener: „Der Freimaurergarten“, Kulturförderverein Ruhrgebiet e. V., 2. Auflage, 2014

Alf Hermann: „Geheimes Louisenlund – Einblicke in Europas bedeutendsten Freimaurerpark“, Verlag Ludwig, Kiel, 2010

Jan Assmann: Artikel „Hieroglyphische Gärten. Ägypten in der romantischen Gartenkunst“ in: Günter Österle (Hrsg.): „Erinnern und Vergessen in der europäischen Romantik“, Würzburg, 2001, S. 25 – 50

Geza Hajos: „Romantische Gärten der Aufklärung: englische Landschaftskultur des 18. Jahrhunderts in und um Wien“, Böhlau Verlag, Wien, 1989

Landeshauptstadt Hannover (Hrsg.): „Der Hinübersche Garten – Einer der ältesten Landschaftsgärten Deutschlands“, Schroeder-Druck & Verlag GbR, Hannover, Mai 2017

Hans Bender (Hrsg.): „Das Gartenbuch“, Insel Taschenbuch, Frankfurt/Leipzig, 1996

Bredenkamp Horst, Nesselrath Arnold (Hrsg.): „Pegasus – Berliner Beiträge zum Nachleben der Antike, Heft 7 – 2005“, Humboldt-Universität zu Berlin, 2005